

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Damenkrieg**

**Scribe, Eugène  
Legouvé, Ernest**

**Leipzig, [ca. 1874]**

Auftritt IX

[urn:nbn:de:bsz:31-90267](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90267)

wahrhaftig nicht grausam, ja, ich gerade, ich habe bringend um Begnadigung gebeten! —

Gräfin. Ich weiß es — nun? —

Montrichard. Nun — der junge Mann interessirt mich! Er ist Ihr Freund, und ich will's versuchen, ihn zu retten.

Leonie. Ihn zu retten! —

Gräfin. Wie denn? —

Montrichard. Das wird von ihm abhängen. Ich will mit ihm sprechen! —

Gräfin (verlegen). Wenn Sie warten wollen, nur eine Stunde — nur eine halbe Stunde — daß er Zeit hätte, sich ein wenig zu fassen! —

Montrichard. Seien Sie unbesorgt, in einer Minute hoff ich mit ihm verständigt zu sein und in zehn Minuten werde ich von ihm erfahren haben, was ich wissen muß!

Gräfin (für sich.) In zehn Minuten ist er kaum fort.

(Grignon erscheint hinter den Dragonern.)

Montrichard. Er kommt. Ich bitte meine Damen —

Gräfin. Nur einen Augenblick noch! —

Montrichard (streng). Ich bin in meiner Amtspflicht.

Gräfin (mit Leonie gehend). O mein Gott, was thun? —

Leonie (leise). Was fürchten Sie denn?

Gräfin. Wenn Grignon schwankt.

Leonie. Hat er denn keine Courage?

Gräfin. Seine Courage dauert nicht lange, sie hat keine Geduld! (Weibe rechts ab, Grignon Zeichen machend. — Der begleitende Dragoner übergibt Montrichard ein Papier und geht ab.)

### Neunter Auftritt.

Montrichard. Grignon.

Montrichard. Armer, junger Mann! Glücklicherweise liegt sein Schicksal in seiner Hand! —

Grignon (für sich). Mir ist gar nicht gut zu Muthe.

Montrichard. Treten Sie näher, mein Herr!

Grignon. Sie wünschen mich zu sprechen, Herr Baron?

Montrichard. Ja mein Herr! Noch einmal vor dem schrecklichen Augenblick!

Grignon (für sich). Schrecklichen Augenblick!

Montrichard (in das Papier zeigend). Sie haben anerkannt, daß Sie Herr Heinrich von Flavigneul sind? —

Grignon (heutzend). Ja! —

Montrichard. Ex-Officier im Dienste des Kaisers.

Grignon. Ja! —

Montrichard. Und das ist Ihre Unterschrift?

Grignon (immer fürchterlicher). Ja! —

Montrichard. Das genügt! Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß Sie auf alle Rücksichten rechnen können und auf alle Ehrenrechte, die einem tapfern Manne zustehn! —

Grignon. Ehrenrechte?

Montrichard. Ja! Wenn Sie nicht wollen, daß Ihnen die Augen verbunden werden —

Grignon. Augen verbunden?

Montrichard. Wenn Sie selbst Feuer commandiren wollen — verlassen Sie sich darauf!

Grignon. Feuer commandiren? Was bedeutet denn das? —

Montrichard. Es bedeutet, daß meine Anweisungen streng gemessen sind. Sie sind gerichtet und verurtheilt, der Spruch ist gefällt, ich habe nichts zu thun, als ihn zu executiren. (Sehr ernst.) Eine Stunde nach Ihrer Verhaftung sollen alle Häupter der Verschwörung erschossen sein, ohne Aufschub und ohne Geräusch.

Grignon (außer sich). Ohne Geräusch — nein — wahrhaftig nicht — ich werde Geräusch machen, ich! — so schießt man die Leute nicht todt — ohne Geräusch, das wäre nicht übel.

Montrichard. Hören Sie, mein Herr! —

Grignon. Ohne Geräusch —

Montrichard. Ich setze hinzu, und deshalb spreche ich Sie jetzt, daß es noch ein Mittel der Rettung gibt! —

Grignon. Was ist das?

Montrichard. Aber vielleicht wollen Sie's nicht ergreifen!

Grignon. Aber warum denn nicht? Warum denn nicht? (Für sich.) Ohne Geräusch!

Montrichard. Es ist denjenigen Begnadigung zugesichert, welche Erklärungen machen wollen. Haben Sie also Erklärungen zu machen?

Grignon. Ganz gewiß und eine sehr wichtige Erklärung!  
 Montrichard (freudig). Ist es möglich?!

Grignon. Ich stehe Ihnen dafür, eine kategorische Erklärung! —

Montrichard. Die ist? —

Grignon. Die ist — daß ich gar nicht der — (einhaltend)  
 Himmel! Die Gräfin!

### Behnter Auftritt.

Gräfin lebhaft von rechts eintretend. Vorige.

Gräfin. O Baron, ich bin in einer Unruhe —

Montrichard. Beruhigen Sie sich, es geht, so wie ich hoffte. Herr von Flavigneul, der sich mit einem Worte reiten kann, ist bereit dazu! —

Gräfin (entsetzt). Wie? Was ist das? Was haben Sie zu sagen?

Grignon (lebhaft). Ich! Nichts! Nicht das Geringste. (Für sich.) Wenn sie da ist, wage ich es nicht, mich zu fürchten!

Montrichard. Aber Sie wollten mir ja eben erklären —

Grignon (stolz). Daß ich nichts zu erklären habe!

Gräfin (brückt ihm die Hand, bei Seite). Bravo!

Montrichard. Aber sagen Sie ihm doch, Gräfin, daß er sich zu Grunde richtet, aus bloßem Uebermuth.

Gräfin (leise zu Montrichard). Sie haben Recht, lassen Sie mich einige Augenblicke mit ihm allein, ich bringe ihn dazu, ich.

Grignon (für sich, sie anblickend). Wenn ich sie anschau, so ist mir es als ob die Seele meiner Mutter in mir lebendig wirbel! —

Gräfin (zu Montrichard, Grignon fortwährend ansehend). Ja, ja, Baron, ich habe diese Macht über ihn, er wird mir nicht widerstehen!

Montrichard. Es sei! Aber eilen Sie! Ich kann Ihnen nur Zeit lassen bis zur Ankunft des obersten Gerichtspräsidenten, den wir erwarten!

Gräfin. Wozu erwarten? —

Montrichard. Erlassen Sie mir das Weitere.

Gräfin. Wozu erwarten?